

BLATT & BLÜTE

AUSGABE SEPTEMBER 2016
Schutzgebühr EURO –,50



BEITRÄGE DER FACHGRUPPE ALPENPFLANZEN UND BLÜTENSTAUDEN IN DER ÖGG

Calluna Besenheide

Familie: *Ericaceae* – Heidekrautgewächse

Nur selten genießen Pflanzen einen so hohen Bekanntheitsgrad unter der Bevölkerung wie die Besenheide in Mitteleuropa. Als Indizien hierfür seien die sehr zahlreichen Volksnamen, die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten und nicht zuletzt der häufige Gebrauch in den Gärten genannt. Sogar zur "Wettervorhersage" diente das erst im Spätsommer und Herbst blühende "Heidekraut". So verheißt eine alte Bauernregel aus dem Bayerischen Wald: "Wenn da Hoidara bis en d' Spitzeln blüaht, wiad a kalta Winta."

Heutzutage wird *Calluna* vielerorts fälschlich als Erika bezeichnet. Obwohl LINNÉ die Besenheide in die Gattung *Erica* einordnete, ist sie doch mit dieser Gruppe der eigentlichen Heiden nicht näher verwandt. Sie ist vielmehr der einzige Vertreter einer zweifellos sehr alten, bereits im Tertiär vom Ericoideenstamm abgetrennten Gattung. Im Jahre 1808 wurde sie vom englischen Botaniker J.G. HULL (1761-1843) folgerichtig in eine eigene Gattung, *Calluna*, gestellt. Der Gattungsname bezieht sich auf die griechischen Wörter kallyno bzw. kalýnein, welche mit fegen, reinigen, auch verschönern übersetzt werden können. Bekanntlich diente unser Heidekraut zur Herstellung von Kleiderbürsten und Kehrbesen - der Ursprung ihres deutschen Namens Besenheide.



Von der Pflanzenmorphologie her gesehen ist "Heidekraut" und eigentlich auch der Familienname "Heidekrautgewächse" völlig unsinnig und irreführend, weil die Besenheide überhaupt nichts mit einem Kraut zu tun hat, sondern Zwergsträucher bildet und wie die meisten anderen *Ericaceen* als Gehölz bezeichnet werden muss

Verstand man in früheren Zeiten unter dem Begriff Heide ursprünglich die waldfreie, unbebaute Ebene, so übertrug sich jedoch der Name späterhin auch auf die in diesen Gebieten wachsende Pflanze. Ältere Stöcke der Besenheide dienten als Brennmaterial, den Absud der Zweige nutzte man zum Färben (Brauntöne) von Textilien. Neben verschiedenen Inhaltsstoffen wie z.B. Quercetin, Callutansäure,

Ölen und Enzymen weist *Calluna* einen hohen Gerbstoffgehalt auf, weshalb sie zum Gerben und sogar als Hopfenersatz in der Bierbrauerei Verwendung fand. In Kriegszeiten dienten die getrockneten Pflanzen bzw. die Blüten als Teeersatz, wobei dieser durch seine schwach narkotische Wirkung gleichzeitig ein Mittel gegen Schlaflosigkeit war. Zum Bekämpfen der Nierensteinkrankheit gebrauchte man die blühende Pflanze in der Heilkunde als *Hérba Ericae cum floribus*. In der Tierhaltung benutzte man die Heide als Streu und verarbeitete sie zu Futtermehl. Apropos Tiere: *Calluna* ist eine ganz vortreffliche Bienenweide und liefert bei entsprechender Witterung einen reichen Honigertrag. Insbesondere der dunkle Heidehonig der Lüneburger Heide war früher "in aller Munde". Die hauptsächlich durch Insekten befruchteten Blüten werden außer von Bienen auch von Hummeln, Fliegen und Faltern angefliegen. Unter Entomologen gilt sie darüber hinaus als eine der besten Fangblumen für Schmetterlinge.

Artbeschreibung

Calluna vulgaris (L.) HULL, Besenheide, Heidekraut: (10-)20-40(-100) cm hoher, immergrüner Zwergstrauch mit niederliegenden, wurzelnden Sprossen und aufstrebenden Zweigen; Laubblätter linealisch-lanzettlich, vierzeilig dachziegelartig angeordnet, 2,5-3,5 mm lang, nach oben eingerollt, am Grund mit 2 abwärts gerichteten Fortsätzen; Blütenstand traubig, ± einseitwendig, reichblütig; Blüten nickend, kurz gestielt, hellviolettrosa, selten weiß, am Grund

mit 4 kleinen Hochblättern; Kelch kronblattartig, 4-teilig, ca. 4 mm lang; Kelchabschnitte eiförmig, stumpf; eigentliche Kronblätter halb so lang wie die Kelchblätter, Krone 4-lappig, spitz; Staubblätter 8, mit 8 dunklen Drüsen am Blüthengrund; Antherenspitze mit 2 gekrümmten Hörnchen, Antherengrund mit 2 gezähnten Anhängseln; Pollen weißlich; Fruchtknoten 4-fächrig; Griffel die Kelchblätter überragend, mit kopfiger Narbe; Fruchtkapsel kugelig, mit weißen Borsten, vielsamig; Samen hellbraun, ca. 0,1 mm lang, durch Wind und Wasser verbreitet; Wintersteher; Blütezeit August-November; $2n=16$

Besonderheiten

Die Besenheide blüht an der Küste Istriens Ende Juli, in den Alpentälern im August und in N-Norwegen erst im Oktober. In den Gebirgen erreicht der Zwergstrauch ein wesentlich höheres Alter als im Flachland. Eigenartig ist die Tatsache, dass der Verdunstungsschutz bietende Blattbau in Widerspruch zu ihrem heutigen ozeanischen Areal steht. Es wird von einem offenbar fixierten Xerophytismus* gesprochen. Auch andere morphologische Merkmale (z.B. ungeschützte Knospen) sprechen für eine südliche Herkunft. Man vermutet, dass sich das heutige Verbreitungsgebiet aus einem Zentrum im Bereich des westlichen Mittelmeergebietes entwickelte. Das erste Auftreten in Mitteleuropa ist für das Diluvium bekannt. In Deutschland und Dänemark wurde *C. vulgaris* in glazialen Ablagerungen fossil nachgewiesen.

* Anm. der Redaktion: an Trockenstandorte angepasst

Ökologie

Offenbar gedeiht *Calluna* mit Hilfe von Wurzelmykorrhiza. Bei höherem Kalkgehalt wird die Entwicklung dieser Pilze von Bakterien beeinträchtigt. Die

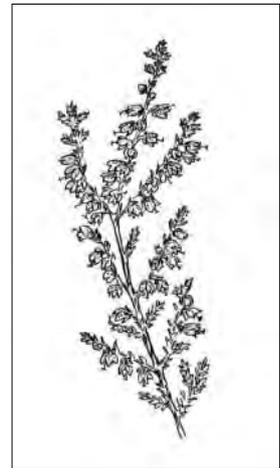


Calluna vulgaris gefüllt

Foto: W. Wöber

kalkmeidende Besenheide besiedelt feuchte bis trockene Heiden, Magerrasen, Felsen, Moore sowie lichte Kiefern- und Eichenwälder. Bevorzugt werden magere, nährstoffarme Unterlagen, insbesondere auch sandige Böden. Bei Vorliegen einer ausreichend starken Ton- oder Humusschicht bzw. bei durch Auslaugung herabgesetztem Kalkgehalt des Bodens kommt *Calluna* selten auch über Kalk vor. Die Pionierart tritt vielfach faziesbildend auf und ist

in der Lage, riesige Flächen zu überziehen. Im Tiefland weit verbreitet, kehrt sie in den Gebirgen besonders in den Zwergstrauchheiden im Bereich um die Baumgrenze wieder. In ihrer Anspruchslosigkeit und außerordentlich großen Fortpflanzungsfähigkeit, ihrem schnellen, Mitkonkurrenten verdrängenden Wuchs sowie ihrer Unempfindlichkeit gegenüber unterschiedlichen Wärme- und Feuchtigkeitsverhältnissen kann sich kaum ein anderes Gehölz mit der Besenheide messen. Sie gedeiht von den kälteliebenden Pflanzenvereinen des nördlichsten Norwegens bis hin zu den sonnendurchglühten Zistrosengesellschaften Marokkos. Besonders typisch ist die Besenheide jedoch für die vom atlantischen Klima geprägten Landschaften von N-Spanien über England und Schottland bis Skandinavien. Mit zunehmender Kontinentalität tritt *Calluna* im Osten zurück. Die großen Heidegebiete sind durch eine Jahresniederschlagssumme von 600-2000 mm gekennzeichnet.



Calluna vulgaris

Unter den Forstleuten gilt die Besenheide als Bodenarmutszeiger, denn von ihr besiedelte Wälder weisen die schlechtesten Zuwachsverhältnisse auf.

Der Großteil der norddeutschen Heiden befand sich auf ehemaligem Waldboden. So war im Mittelalter auch der größte Teil der Lüneburger Heide bewaldet. Infolge wiederholter Abholzung verringerte sich der Nährstoffgehalt im Boden. Die Wiederinbesitznahme durch den Wald wurde jedoch hauptsächlich durch die Bildung einer 4 bis 10 cm starken Konkretionsschicht in 30 bis 100 cm Tiefe verhindert. Dieser, für Pflanzenwurzeln undurchdringliche, so genannte Ortstein entsteht aus der Verkittung der Sandkörner mittels Humusverbindungen. Seltener wird der Ortstein auch durch den ähnlichen Raseneisenstein (Eisenoxydhydrat) ersetzt. Bei ausreichender Ortsteinbildung bleibt die Heidelandschaft auch ohne menschlichen Eingriff bestehen. Ein Wiederaufforsten ist nur nach einem tiefen, die geschlossene harte Schicht zerstörenden Pflügen möglich.

Durch anthropogene Einwirkungen wie Torfabbau und Entwässerung können auch aus Hochmooren *Calluna*-Heiden entstehen. Auf den bewirtschafteten Bergwiesen der Alpen gilt die Besenheide als Weideunkraut, das sich auf nicht mindestens aller zwei Jahre gemähten Wiesen schnell ausbreitet. In den Unterwaldner Alpen wird es deshalb "Weidefresser" genannt. Zum Bekämpfen überhand nehmender Bestände wurden teilweise solche Flächen abgebrannt. Damit erreicht man zwar die vordergründige Abtötung der Zwergsträucher, liefert aber ein hervorragendes Keimbett für die in erheblicher Menge neu anfliegenden Samen. In Norddeutschland diente das "Heidebrennen" zur Erneuerung und Auffrischung

überständiger Bestände. Im Alter von 10 bis 15 Jahren gedeihen hier die alten Pflanzen nur noch kümmerlich und eine gewisse Blühfaulheit stellte sich ein, begreiflicherweise ungünstig für Bienen bzw. Imker.

In den Alpen (Tessin) steigt *Calluna* bis 2700 m, in Irland bis 1040 m, in S-Norwegen (Hardanger) bis 1350 m und in N-Norwegen (Finnmark) bis 400 m. Der nördlichste Punkt liegt auf Magerøya (Norwegen) bei 71°5'N.

Soziologie

Calluna vulgaris ist Nominatart der Klasse Nardo-Callunetea PRSG. 1949 (Saure Magerrasen und Zwergstrauchheiden). In den Alpen werden die niederschlagsreichen Außenketten, der subalpine Nebelbereich und der untere Bereich der alpinen Stufe besiedelt, wo *Calluna* z.B. häufig mit *Juniperus alpina*, *Rhododendron ferrugineum*, *Vaccinium myrtillus* und *V. uliginosum* ssp. *pubescens* anzutreffen ist. In den Zwergstrauchheiden der Mittelgebirge ist sie u.a. vergesellschaftet mit *Nardus stricta*, *Lycopodium clavatum*, *Diphysastrum*-Arten, *Vaccinium myrtillus* und *Solidago virgaurea* ssp. *minuata*. Im Spitzbergmoor bei Boži Dar wächst sie u.a. mit *Betula nana*, *Vaccinium oxycoccos* s.l., *Andromeda polifolia*, *Empetrum nigrum*, *Eriophorum vaginatum* und *Vaccinium uliginosum* ssp. *uliginosum* zusammen. Typisch ist die Besenheide auch für die Plateaus der Tafelberge und für die unzähligen Sandsteinfelsen der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. In den Sandheiden Großbritanniens findet sie sich mit *Agrostis setacea*, *Genista anglica*, *Ulex europaeus*, *U. gallii*, *U. minor*, *Erica cinerea*, *E. vagans*, *Wahlenbergia hederacea* und *Listera cordata*. Im südlichen Frankreich im Bois de Lamoure bei Manguio (Dép. de l'Hérault) bei 10 m NN gedeiht sie mit hier vorherrschender *Erica scoparia*, außerdem mit *Cistus salvifolius*, *Lavandula stoechas*, *Quercus coccifera*, *Q. ilex*, *Genista pilosa*, *Juniperus communis*, *Daphne gnidium* und *Thymus vulgaris* sowie verschiedenen perennierenden Kräutern. Am südlichsten Vorposten im marokkanischen Rif-Gebirge kommt *Calluna vulgaris* bei 50 m NN in der *Cistus ladaniferus*-*Macchie* mit *Erica umbellata*, *E. arborea* und *Pulicaria odora* vor.

Verbreitung

fast ganz Europa, außer Spitzbergen, SO-Teil Spaniens, Sardinien, S-Italien, Sizilien, Albanien, Balearen, Griechenland mit Kreta und europäisches SO-Russland; im afrikanischen N-Marokko (Rif-Massiv) lediglich ein relativ kleinflächiges, Gibraltar gegenüberliegendes Gebiet; Areal südöstlich bis zu den O- und S-Karpaten (Ceahlău, Slanic, Bucegi und Orsova), bis zum mittleren Apennin und auf der Balkanhalbinsel südöstlich bis Velež, Ljubitschna und bis Strandscha reichend; Belgrader Wald; sehr zerstreut in Moldawien; nordöstliches Kleinasien und auf den Azoren; in Russland nach NO bis Timangebirge und Tscherdyn, nach Süden bis Wolhynien und Tula; östlich bis Kasan und bis zur Wolga; isoliert im Gouv. Perm; im westlichsten Sibirien in den Distrik-

ten Tjumen und Jalutorowsk Turagebirge); Fundgebiet im östlichen Nordamerika (von Neufundland bis Massachusetts) soll anthropogenen Ursprungs sein; in Deutschland im Rückgang.

Kultur

Wer kennt die Zahl der Heidegartenbücher, die die Besenheide schon fällen geholfen hat? *Calluna* ist eine der variabelsten Spezies der Heidekrautgewächse. Über 1000 verschiedene Kultivare, zumeist



Calluna Pflanzung, Wisley Garden Foto: W. Wöber

aus Wildaufsammlungen stammend, sind benannt worden. Das Spektrum der Blütenfarbe reicht von weiß über rosa bis dunkelrot. Die Blüten können gefüllt oder ungefüllt sein. Die Laubfarbe variiert von kupferfarben bis gelb. Auch verschiedene Grün- bis Grautöne sind bekannt. Es gibt ganz niedrig bleibende, nur wenige Zentimeter Höhe erreichende Zwergsorten. Für einen kalkfreien, in sonniger Lage befindlichen Heidegarten bildet die Besenheide, vielleicht mit ausgewählten Sorten, einen wesentlichen Teil des Grundstockes. Bei der Gestaltung kann man, soweit vorhanden, mit größeren Findlingen und Wurzelstubben arbeiten. Als Kontrast bieten sich in dem Heideteppich hoch aufstrebende Wacholder (*Juniperus communis*), mittelgroße Sträucher wie Niedrige Birke (*Betula humilis*) oder Gagelstrauch (*Myrica gale*) an. Weitere Akzente wären durch eine Gestaltung mit höheren Gräsern oder Beersträuchern denkbar.

Die Ansiedlung der Besenheide erfolgt am besten durch vorkultivierte Pflanzen mit gut ausgebildetem Topfballen. Das Umpflanzen älterer Exemplare misslingt zumeist. Bei der Aussaat müssen die Samen unbedeckt gelassen werden. Sortenechtheit ist nur bei einer Vermehrung über Stecklinge gewährleistet, die im Spätsommer geschnitten werden. Um die Blütenneubildung zu unterstützen, sind die Pflanzen nach der Blüte möglichst zurückzuschneiden.

Alles in allem ist die Besenheide im Garten eine unkomplizierte Pflanze, über die uns der Kundige jedoch so manche interessante Einzelheit und Geschichte zu erzählen weiß.

Anmerkung der Redaktion: Beersträucher: Heidel-, Moos-, -Rausch- und Preiselbeere.

Für diesen Herbst-Artikel samt Foto bedanken wir uns ganz herzlich bei den Herren Lehmann & Jessen vom Arktisch-Alpinen-Garten - Walter Meusel-Stiftung in Chemnitz(D)

ZUR INFORMATION:

ACHTUNG!!

Die neuesten „**Sammelblätter Gebirgspflanzen 2016**“, von der „Walter Meusel-Stiftung“ (Arktisch-Alpiner Garten in Chemnitz) sind eingelangt und können an den Gruppenabenden entliehen werden.

Die vollständige Sammlung „SAMMELBLÄTTER GEBIRGSPFLANZEN“ (165 Titel, 1008 Seiten, 588 Abbildungen) ist zum Preis von € **195,00** bei Arktisch-Alpiner Garten Walter-Meusel-Stiftung, Schmidt-Rottluff-Straße 90 D-09114 Chemnitz, Tel.: +49(0)371-426 895, Fax: +49(0)911-308 445 5007 Email: jessen.walter-meusel-stiftung@gmx.de erhältlich.

NEU: auch auf CD zum Preis von € **59,90**



BUCHTIPPS:

Heidegärten

Lothar Denkewitz
Gebundene Ausgabe: 356 Seiten
Verlag: Verlag Eugen Ulmer (1987)
Sprache: Deutsch
ISBN-10: 3800161907
ISBN-13: 978-3800161904 EURO 28,45



Heidegärten

Harry van de Laar
Gebundene Ausgabe: 144 Seiten
Verlag: Parey Buchvlg.,
Berlin (August 1997)
ISBN-10: 3490615220
ISBN-13: 978-3490615220
antiquarisch erhältlich



BEZUGSQUELLE:

Praskac - Pflanzenland GmbH

Praskacstraße 101-108
3430 Tulln
Tel.: +43 (0)2272-62460
Fax: +43 (0)2272-63815
www.praskac.at

weitere INFOS

Gesellschaft der Heidefreunde

Berner Heerweg 431
22159 Hamburg
Tel. +49 40 6448165
E-Mail: deutsche-heidegesellschaft@t-online.de
www.gdh.heidezuechtung.de

Englische Heidegesellschaft:

www.heathersociety.org.uk

LESERBEITRÄGE SIND HERZLICH WILLKOMMEN

Einsenden an: E-Mail: gruppe.alpundstaud@chello.at

oder schriftlich an die Alpenpflanzengruppe der ÖGG

(aber bitte nicht handschriftlich!).



*Wer seine Stauden schon im November zurückschneidet,
nimmt Schnee und Reif viele Gestaltungsmöglichkeiten.*

Karl Foerster



Wildtulpen - Erste Frühlingboten für den Steingarten

In den letzten Jahren ist das Angebot an botanischen Tulpen (Wildtulpen) deutlich größer geworden. Für den Steingarten eignen sich diese Frühlingsgeophyten besonders gut und bezaubern durch die auffallend großen Blüten. Leider verschwinden die Zwiebeln oft schon nach einer Vegetationsperiode wodurch bei vielen Gartenbesitzern Frustration entsteht.

Beschäftigt man sich aber etwas näher mit dem Lebensraum dieser Wildtulpen und beachtet die Ansprüche entstehen wunderbare Tulpengruppen, die über viele Jahre den Steingarten schon ab März bereichern.

Das Hauptverbreitungsgebiet der etwa 80 bis 120 Arten umfassenden Gattung ist vom östlichen Mittelmeergebiet bis Zentralasien. Nur die Weinberg Tulpe *Tulipa sylvestris* ist vermutlich in Mitteleuropa durch Verwilderung manchmal anzutreffen.

In der Regel besiedeln Tulpen mineralreiche, gut wasserdurchlässige, meist kalkfreie Böden. Mit der teils tief in den Boden steckenden Zwiebel (!) können sie heiße, trockene Sommermonate wie auch sehr kalte, schneearme Winter in den Steppen Zentralasiens überleben.

In der Gartenkultur ist es wichtig auf humusreiche, feuchte oder gar staunasse Böden zu achten, die für Tulpen ungeeignet sind. Steingärten eignen sich daher ideal für eine Vielzahl von Wildtulpen. Ich kultiviere Wildtulpen in gut wasserdurchlässigem Trachyt, einem vulkanischen Gestein. Unbedingt sollten Wildtulpen, wie bereits beim heimatlichen Standort erwähnt, mindestens zwei bis dreimal so tief wie die Zwiebel ist, gepflanzt werden. Zu den beliebtesten Wildtulpen zählen *Tulipa greigii* und *T. kaufmanniana* mit vielen Sorten.



Tulipa greigii

am Wildstandort



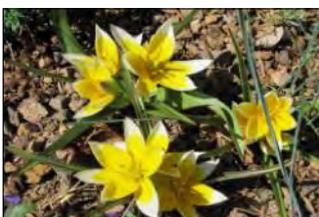
Tulipa greigii bewohnt Steppengebiete Zentralasiens mit ausgeprägten trockenen Sommer- und Herbstmonate und ist die am längsten in Europa kultivierte Wildtulpe. Im März und April verwandeln die meist rot oder rot/gelb blühenden, ca. 30cm hohe Wildtulpen die Steppen in ein kurzzeitiges Blütenmeer. Auffallend sind auch die braungefleckten sehr zierenden Blätter.

Im Gegensatz ist die ebenso beliebte Seerosen Tulpe *T. kaufmanniana* in den wesentlich feuchteren mittleren Bergzonen des westlichen Tien Schan beheimatet. In der Gartenkultur erträgt diese Tulpenart daher auch gut Sommerniederschläge.



An ähnlichen Standorten, oft sogar gemeinsam kommt die mit 2-3 weißen Blüten und sehr schmalen Blättern auffallende *T. turcestanica* vor. Im Garten bleibt diese Tulpe bei entsprechend durchlässigem Boden viele Jahre im Bestand stabil und setzt willig Samen an.

Weitverbreitet in Zentralasien ist *Tulipa kolpakovskiana*. Am heimatlichen Standort scheint diese Tulpe relativ anspruchslos zu sein und ist weit verbreitet, allerdings immer auf felsigen bis grobschottrigen Böden. In der Kultur verlangt diese Tulpe daher sehr durchlässige kalkfreie Mineralböden.



Oft als Synonym bezeichnet unterscheiden sich zwei für den Steingarten wertvolle Wildtulpen sehr deutlich. Bei der oft mehrblütigen *Tulipa tarda* sind die Spitzen der Petalen weiß, während *T. dasystemon* gelbe, relativ schmale Petalen besitzt und nur selten zweiblütig ist. Beide kommen in Zentralasien bis über 3500m vor.



Im Steingarten kann die auf Kreta vorkommende und vollkommen anspruchslose *Tulipa saxatilis* zur Seuche werden. Im Herbst erscheinen bereits die etwa 5cm breiten Blätter. Die zartrosa Blüten mit einem gelben Basalfleck beginnen im März zu blühen.

Ähnlich robust ist *Tulipa linifolia*. Die vom Iran bis Zentralasien (Usbekistan) verbreitete tiefrot blühende Tulpe blüht im Steingarten bei mir als eine der letzten Wildtulpen im April und vermehrt sich gut durch Tochterzwiebel



Tulipa humilis Foto: W. Wöber

Weitere interessante Wildtulpen, die es wert wären probiert zu werden: *T. clusiana*, *T. cretica* (eine fast zwergige, rosa blühende Tulpe), *T. humilis*, *T. forsteriana* und *T. praestans* (letztere mit vielen langlebigen Sorten, die Wildformen wird selten angeboten). Die Welt der Frühlingsgeophyten wäre noch viel umfangreicher. Neben Tulpen, Krokus, und Narzissen sollten vor allem die niedrigen *Allium* – Arten wie Blauzungelauch *Allium karataviense* und *A. nevskianum* mehr geschätzt werden.

Bezugsquellen und Buchtipps: siehe Seite 10

Für diesen ausführlichen, interessanten Artikel samt Fotos bedanken wir uns herzlich bei Ing. Thomas Ster, Graz



Chrysanthemen – klassische Herbstblüher

Chrysanthemen sind uralte Kulturstauden, die du sicher schon oft in etlichen Gärten gesehen hast, vielleicht auch schon außerhalb Mitteleuropas. Es sollen angeblich über 5.000 Sorten existieren, aber ob diese jemals irgendwo registriert wurden? Viele der Gartensorten erfuhren eine Doppelt- oder Dreifachbenennung, weil man nicht mehr wusste, um welche Sorten es sich hierbei handelte. Auch Karl Foerster verfuhr so, als er in Schweizer Bauerngärten nach winterharten Gartenchrysanthemen Ausschau hielt. Er nahm sie zur Vermehrung nach Bornim mit und benannte sie kurzerhand mit damals neuen, deutschen Namen, weil kein Mensch die Originalnamen mehr wusste. Diese Umbenennerei kann zwar nicht als ideal angesehen werden, aber immer noch besser als die ganze Zeit Chrysanthemen als „Weinrot mit Fragezeichen“ zu verkaufen. Meine Schwiegermutter pflanzt seit vielen Jahren ihre Friedhofschrysanthemen in den Garten. Zum Wegschmeißen war ihr leid drum und auf diese Weise erfolgte im Salzkammergut eine natürliche Auslese, was die Winterhärte angeht und sie hatte mit der Zeit die richtigen Sorten „selektiert“. Du glaubst es kaum, es ist viel mehr hart, als man allgemein annimmt!

Mit der Winterhärte allein ist es aber längst nicht getan! Welche Eigenschaften sollten wir von einer Gartenchrysanthe verlangen dürfen, welche Qualitäten zeichnet eine wirklich gute Gartensorte aus? Für mich ist beispielsweise 'Poesie' ein Beispiel der besten Gartensorten, die alle guten Eigenschaften vereint. Sie ist nicht nur stabil und standfest, sondern mit ihren 70 cm Höhe auch in jeder Pflanzung gut unterzubringen. Ihre halb-

gefüllten, weißen Blüten halten im Gegensatz zu reinen Schnittchrysanthemen ohne weiteres leichte Frostgrade aus. Diesen positiven Faktor übersehen nämlich viele Staudenliebhaber! Sie blüht genau deswegen über einen langen Zeitraum. Ihr Gen-Anteil von *Dendranthema koreanum* und vermutlich auch anderen Arten macht sie robust und hart. Außerdem wächst 'Poesie' zu einem geschlossenen, dichten Horst. Diese Fähigkeit, geschlossen in die Breite zu wachsen und auch nach vielen Jahren immer noch gut auszusehen, hat bei weitem nicht jede Chrysanthe! Sehr viele Sorten besitzen leider einen gakei-



gen Wuchs und sind in ihrem Aufbau sehr unschön. Dies mag als Schnittchrysantheme vielleicht eine untergeordnete Rolle spielen, aber du möchtest in deinem Staudenbeet sicherlich etwas mehr als nur ein paar lange, dünne Stängel mit ein paar Blümchen dran!

Eine klitzekleine Auswahl an Farben und Formen möchte ich dir hier zum Besten geben:

Wir hatten ja vor Jahren schon einmal miteinander über die Gartenchrysanthenen geplaudert. Wie alles im Leben ist es schlussendlich eine Geschmacksfrage, was dir gefällt oder was mir gefällt. Ich stehe eher auf klare und reine Farben und nicht auf solche fahlen „Wischiwaschi“-Töne.

Und was bevorzugst du? Viele von deinen Gartenfreunden lieben jene warmen Herbstfarben, wie sie in 'Paul Boissier' oder bei 'Weiterstadt' zu sehen sind. Der Renner schlechthin war in dieser Saison schon wieder die zitronengelbe 'Salzburg'. Durch ihre Tagneutralität blüht sie schon ab Anfang Juli, eine seltene Reliktsorte aus dem Alpenraum. Manche deiner Freundinnen und Freunde bevorzugen tief gefüllte Sorten, aber nur wenige die einfachblü-



'Poesie'

henden wie 'Schaffhausen', 'Mary Stoker', 'Roter Spray' oder 'Gerlinde'. Liegt es an der Ähnlichkeit mit den Margeriten? Reizvoll sind sicher die im Aufblühen tief gefüllt blühenden Sorten, die mit dem Abblühen dann wie halbgefüllt wirken. Jede Sorte hat ihren Reiz, und ganz besonders offenbart dieser sich im Garten in Kombination mit anderen Stauden.

Hier siehst du 'Poesie', welche relativ rasch bekannt wurde, zusammen mit einer weiß blühenden Herbstanemone. Kein guter Kontrast, aber ein Gegensatz! 'Poesie' wurde von Wolfgang Kautz, einem ehemaligen Foerster-Mitarbeiter, in einem Karpatendorf in Rumänien entdeckt. Wieder ein Beispiel, dass gute Sorten in Gärten überdauern, bis sich jemand ihrer annimmt.

Deine Gartenchrysanthenen solltest du gut ernähren, denn sie zählen zu den Fressern im Staudenreich. Ein gut ausgereifter Kompost ist genau das Richtige für sie. Diesen Kompost kannst du im November nach dem Abblühen deiner Chrysanthenen auch zwischen die Horste streuen, das hatten wir früher in der Gartenpflege so gehandhabt.



'Toscana'

Hier als nächstes zeige ich dir ein Bild von 'Rotes Julchen'. Diese niedere Sorte kannst du wunderbar als Beetfüller benutzen. Ganz ähnlich ist übrigens die hellrosa 'Julia'. Falls dir einmal die Namen 'Anastasia', 'Anjas Bouquet' oder 'Mei Kyo' unterkommen und du keinen Unterschied feststellen kannst, dann tröste dich – ich auch nicht! Diese drei Sorten sind anscheinend allesamt ein und dieselbe Sorte. Sie sehen 'Rotes Julchen' zum Verwechseln ähnlich, doch letztere besitzt die kontrastreicherer Blütenblätter. Reizend, diese kleinen, pomponförmigen Blütchen von wenigen Zentimetern!

Immer wieder werden wir gefragt, was man dagegen tun könnte, wenn die Stängel und Horste mancher Sorten so ungut in die Höhe wachsen. Du kannst sie ganz einfach im Mai oder Juni entweder pinzieren oder leicht zurückschneiden. Das bewirkt einen viel stabileren Wuchs der Sorte und sie wird längst nicht mehr so hoch.



'Rotes Julchen'

Das Farbspiel der Gartenchrysanthenen ist schier unerschöpflich und äußerst vielseitig, ja sehr variabel. Ein gutes Beispiel bietet uns 'Chamois Rose'. Diese Sorte erblüht oft schon Anfang August. Ihre Blüte zieht sich hin bis Ende September. Wenn die Tage kühler werden, dann bin ich begeistert über ihre Farbe, denn dieses unwahrscheinlich schöne Apricot findest du kaum anderswo. Bei Hitze im August neige ich dazu, die Blüten abzuschneiden, denn dieses fahle Hellrosa begeistert mich kaum. Hier die alte Sorte 'Emperor of China', die ich von Elizabeth Strangman Ende der 80er-Jahre mitnahm. Sie gleicht sehr der Foersterschen 'Nebelrose', manche Zeitgenossen behaupten, diese beiden seien identisch. Ich bilde mir allerdings ein, dass 'Nebelrose' etwas kugeligere Blütenbälle hat. Jedenfalls ist der Kontrast zwischen den rosa Blüten und dem beginnenden, leuchtenden Rot der Blätter sehr einzigartig!



'Chamois Rose'



'Gerlinde'

'Schaffhausen'

Du solltest die Stängel deiner verblühten Chrysanthemen niemals im Herbst abschneiden, sondern immer zusammen mit den Gräsern erst im zeitigen Frühjahr. Übrigens präsentieren sich Gartenchrysanthemen in Verbindung mit Gräsern ganz besonders attraktiv, da hier der Kontrast am auffälligsten ist. Probiere einmal eine Chrysantheme deiner Wahl im Verein mit straff aufrecht wachsenden Sorten der Rutenhirsen. Hier denke ich besonders an die bewährte 'Heavy Metal', die rötliche 'Heiliger Hain' oder die neuere amerikanische Sorte 'Northwind', die sich im Spätherbst wunderschön gelb verfärbt. Von einer Kollegin aus dem Nürnberger Raum bekam ich die neue Panicum virgatum 'Diwali', die bei ihr entstand. Als einzige der Rutenhirsen färbt sich diese lockerfüllige Sorte leuchtend gelb.

Unterhalb links möchte ich dir 'Vreneli' zeigen, ebenfalls eine Schweizer Sorte, die um Allerheiligen ihre Blüten entfaltet. Die Sorte darunter ist 'Karminsilber', eine alte Foerstersorte, die leider nur wenig verbreitet wurde. Schade, denn dieser Farbton gefällt mir ganz besonders. Auch 'Schweizerland' sieht ähnlich aus, blüht jedoch etwas früher.

Die Astern neigen sich dem Ende zu, darum sind gerade die mittelspäten Chrysanthemen im Garten so wichtig und wertvoll. Sie sind unser letzter Flor, bevor sich der Winter ankündigt. Und falls sie dir zu üppig werden, für die Vase sind sie allemal geeignet! Frisch geschnitten halten sie eine kleine Ewigkeit.



'Emperor of China'



'Vreneli'

Groß ist die Auswahl und noch größer ist das Farbenspiel!



'Karminsilber', eine alte Foerstersorte

Auch in deinem Garten können neue Sorten entstehen, wenn du den spontanen Sämlingen die Chance lässt, hochzukommen. Unterhalb im Bild die bei uns entstandene 'Gerlinde'. Sie stammt vermutlich von der alten 'L'Innocence' ab, aber ich fand ihren rosa Schimmer in der Blüte so reizvoll, dass wir sie vermehrten und nach meiner langjährigen Angestellten taufte. Darunter im Bild 'Schaffhausen'. Besonders in der Schweiz sind einige sehr gute Sorten selektiert worden, dort haben Chrysanthemen eine noch längere Tradition, wie übrigens auch in Frankreich, wo sogar Balkonkistchen damit bepflanzt werden.

Bei Herrn Christian H. Kreß bedanken wir uns herzlich für diesen überarbeiteten Herbst-Artikel sowie die Fotos aus seinem Newsletter 11/2015

BEZUGSQUELLE:

Sarastro Stauden

Christian H. Kreß
 Ort 131
 4971 Ort/Innkreis
 Mobil: +43(0)664/2610362
 Fax.: +43(0)7751/8424-3
 E-Mail: office@sarastro-stauden.com
www.sarastro-stauden.com



Kapstachelbeere - Saftige Beere in trockenem Kelch

Physalis peruviana hat einen irritierenden deutschen Namen, denn das Nachtschattengewächs stammt nicht aus dem südlichen Afrika, sondern aus den Anden Südamerikas. Deshalb wird sie auch Andenbeere genannt. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet befindet sich in Venezuela, Bolivien, Kolumbien, Ecuador und Peru. Mittlerweile ist sie weit verbreitet und verwildert auch. Die mehrjährige krautige Pflanze wächst in der Natur strauchförmig und wird bis 2 m hoch. Ihre trichterförmigen Blüten erinnern an Kartoffel- oder Tomatenblüten. Sie sind gelb und tragen in ihrer Mitte fünf große schwarze Flecken. Die reifen Beeren sind gelb-orange gefärbt, rundlich und mit einem Durchmesser bis 3 cm kirsch- oder stachelbeergroß. Der fünfzipfelige Kelch vergrößert sich während der Reife extrem. Zuletzt schließt er die vielsamige Beere wie ein aufgeblasener Ballon ein, worauf sich einer ihrer vielen weiteren Bezeichnungen, nämlich Blaskirsche, bezieht. Somit ist die Beere wie in einer Papiertüte eingepackt. Die Kelchblätter liegen dicht aneinander, sind aber nicht miteinander verwachsen, so dass später die Beere leicht zu entnehmen ist. Die Kelchblätter sind zur Reifezeit pergamentartig, grünlich braun gefärbt mit deutlichem Adernetz.



Physalis alkekengi



Halb verwitterte Frucht der Lampionblume

Ähnlich gebaute Früchte mit laternenartigem Kelch hat das aus Mexiko stammende Nachtschattengewächs Tomatillo (*Physalis philadelphica* = *P. ixocarpa*), wobei hier die essbaren Früchte größer und die Kelche kleiner sind. Eine ungenießbare, auffällige und bekannte Verwandte der Kapstachelbeere ist die Lampionblume (*P. alkekengi*). Sie stammt nicht aus Amerika, sondern vermutlich aus Südosteuropa, Westasien und China. Sie ist eine beliebte Zierpflanze, deren orangerote Fruchtbällons in der Floristik sehr gefragt sind.

Kapstachelbeeren wurden bereits in vorkolumbianischer Zeit als Obstpflanzen genutzt. Die Früchte sind reich an Vitamin C, Provitamin A, Vitamin B-Gruppe und wurden vor allem roh gegessen. Unreif sind sie allerdings giftig.

Im 19. Jh. lernten portugiesische Seefahrer den angenehm süßsauerlichen, etwas an Stachelbeeren und Ananas erinnernden Geschmack der Früchte kennen. Sie nahmen sie mit an das Kap der guten Hoffnung, wo der Name Kapstachelbeere entstand. Die englische Bezeichnung cape gooseberry wird manchmal allerdings nicht geographisch gedeutet. Cape könnte auch für Umhang (wegen der im Kelch eingepackten Früchte) stehen. Da der Kelch (vor allem derjenige der Lampionblume) an bestimmte Hüte in der jüdischen Kleiderordnung erinnert, wurden *Physalis*-Arten zusätzlich auch Judenkirsche genannt. In Afrika erlangte die einfach und schnell zu kultivierende Pflanze schnell große Beliebtheit. Es wurden nicht nur die Früchte gegessen, die Blätter dienten in der Volksmedizin als Pflaster zur Wundbehandlung.



Kapstachelbeere und Tomatillo

Die ähnlich wie Tomaten kultivierbaren, gut wüchsigen Pflanzen wurden bald nach der Entdeckung Amerikas an vielen Stellen auf der Welt eingeführt. Ein wichtiger Exporteur ist heute Kolumbien. In Westeuropa wird sie gewerblich vor allem in Südfrankreich angebaut. Die Früchte sind bei uns mittlerweile in vielen Supermärkten erhältlich. Die Haupternte und damit das größere Angebot fällt in die erste Jahreshälfte.



blühende Kapstachelbeere
Foto: P. Schubert

In den letzten Jahren hat die Kapstachelbeere bei uns wie auch Tomatillo in die Gärten vieler Hobbygärtner Einzug gehalten. Im relativ kühlen Mitteleuropa wird sie vorwiegend aus Samen gezogen und einjährig gehalten, sie lässt sich aber auch überwintern oder durch Stecklinge vermehren. Die Früchte reifen nach der Ernte nicht nach, dürfen also erst reif geerntet werden, halten sich aber im Kühlschrank mehrere Wochen lang. Da die Früchte außen etwas klebrig sind, sollten sie vor der Verwendung gewaschen werden. Sie eignen sich für attraktive Dekorationen von Süßspeisen, Obstsalaten und Cocktails, auch Marmeladen und Konfitüren lassen sich aus ihnen herstellen.

Für diesen Artikel und die Fotos bedanken wir uns herzlich bei Fr. Dr. Hilke Steinecke vom Palmengarten Frankfurt

Jetzt ist Pflanzzeit für Blumenzwiebel:

BEZUGSQUELLEN:

Bernd Schober

Stätzlinger Str. 94a
86165 Augsburg
Deutschland
Tel. 08 21/72 98 95 00
Fax: 08 21/72 98 95 01
E-Mail: BSchober@der-blumenzwiebelversand.de
www.der-blumenzwiebelversand.de

Albrecht Hoch,

Potsdamer Straße 40
14163 Berlin
Deutschland
Tel. +49-(0)3080226251 Fax: +49-(0)3080226222
E-Mail: mailto@albrechthoch.de
www.albrechthoch.de

Janis Ruksans, Dr.biol.h.c.& Liga Popova

Bulb Nursery
P.O. STALBE
LV-4151 Pargaujas nov.
LATVIA Lettland
Tel.:+371 – 641-64-003; 641-00-326
Mobile +371 - 29-41-84-40
E-mail: janis.bulb@hawk.lv
<http://rarebulbs.lv>

Nijssen Tuin & Bulbs

Sportparklaan 25 - A
2103 VR Heemstede, NL
Niederlande
<https://nijssentuin.nl>

BUCHTIPPS:

Verrückt nach Frühling

Zu Gast in 25 bildschönen Zwiebelblumengärten

Carmen Szadzik (Autor), Melitta Kolberg (Fotos)

Gebundene Ausgabe: 156 Seiten
Verlag: Carmen Szadzik, Melitta Kolberg;
Auflage: 2. verb. Aufl. (1. Dezember 2012)
Sprache: Deutsch
ISBN-10: 3000357939
ISBN-13: 978-3000357930 EURO 12,21



Buried Treasures

Janis Ruksans

Gebundene Ausgabe: 524 Seiten
Verlag: Timber Press (15. 7. 2007)
Sprache: Englisch
ISBN-10: 0881928186
ISBN-13: 978-0881928181
EURO 32,00



Eremurus Hybr.

Foto: W. Wöber



Crocus sativus (Safran)

Foto: W. Wöber



EINLADUNG ZUM TAG DER OFFENEN TÜR SAMSTAG, 10. SEPTEMBER 2016 von 10 bis 18 Uhr

Gärtnerei DI Gerhard WIRTH
1180 Wien, Leschetitzkygasse 11
Tel.: 01/479 53 83 Fax: 01/479 1 83
www.dahlienwirth.at

DAHLIENTAUFE um 15:00 Uhr
Es erwarten Sie über 200 Dahliensorten.
Für ein kleines Buffet ist gesorgt



Foto: W. Wöber

INFORMATIONEN und TERMINE



BOTANISCHER GARTEN DER UNIVERSITÄT WIEN

Eingang Mechelgasse 2, 1030 Wien, Info 01/4277/54100 www.botanik.univie.ac.at
Öffnungszeiten - Haupteingang: tgl. von 10:00–18:00 Uhr

GARTENFÜHRUNGEN Beginn jeweils Mittwoch um 16:30 Uhr (11. März – 14. Oktober)

Treffpunkt: Botanischer Garten, Haupteingang; Ecke Mechel-/Prätoriusgasse Eintritt Frei

07. September	Tropische Pflanzen FI Reinhard Hohenegger
14. September	Früchte und Samen ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Greimler
21. September	Thema noch offen
28. September	Gehölze im Botanischen Garten DI Frank Schumacher

BLUMENGÄRTEN HIRSCHSTETTEN

1120 Wien, Quadenstraße 15, Tel. 01/4000-42110
Öffentliche Verkehrsmittel - Bus 22A (ab U1 Kagraner Platz)
E-Mail: blumengarten@ma42.wien.gv.at
www.park.wien.at/ma42

Öffnungszeiten Sommer Dienstag 22. März – Sonntag 16. Oktober: 2016

Dienstag – Sonntag 10:00 – 18:00 Uhr

Öffnungszeiten Winter (im Winter ist nur das Palmenhaus geöffnet)

Dienstag 18. Oktober bis Freitag 23. Dezember 2016

Sa. 10. + So. 11. Sept.	Gemüseraritäten
Sa. 17. + So. 18. Sept.	Erdäpfel, Topinambur & Co – die tollen Knollen
Sa. 10. + So. 11. Sept.	Wege des Heilens Traditionelle europäische und chinesische Heilmethoden.
So. 11. Sept.	Kulturheuriger am Bauernhof
Do. 17. Nov. - So. 18. Dez.	Himmlische Weihnachtszeit
Jeweils Donnerstag bis Sonntag	Weihnachtsausstellung, Adventmarkt u. Kulturprogramm

SCHULGARTEN KAGRAN

1220 Wien, Donizettiweg 29, Tel. 01/4000-8042
Öffentliche Verkehrsmittel - U1 Kagran
E-Mail: schulgarten@ma42.wien.gv.at
www.park.wien.at/ma42

Tage der offenen Tür April – Oktober jeden 1. Donnerstag im Monat, 10:00 – 18:00 Uhr

Do. 01. Sept.	Farn – Pflanze der Urzeit Farne besiedeln nahezu jeden Lebensraum der Erde. Das macht sie auch für Standorte im Garten interessant, an denen Blütenpflanzen nicht gedeihen. Lernen Sie die Artenvielfalt und ihre Standortbedürfnisse kennen.
Do. 01. Sept.	Zweijährige Pflanzen Blütenpracht, auf die man waren muss! Information über die Kultur von Fröhsommerblühern wie Fingerhut, Bartnelke & Co.
Do. 06. Okt.	Hagebutten Schön und gesund! Die Früchte der Rose sind nicht nur dekorativ, sondern auch gesund. Erkunden Sie die große Vielfalt an Farben, Formen und Größen.

ÖSTERREICHISCHES GARTENBAUMUSEUM

Do. 05. Mai – Sa. 01. Oktober	„250 Jahre Wiener Prater“ Sonderschau
Sa. 01. Oktober	Lange Nacht der Museen 18:00h bis 01:00 früh



Vorträge der Gruppe Alpenpflanzen und Blütenstauden 2016



- Mo. 18:00 Uhr 10. Oktober „Dahlien - einst und jetzt“
DI Gerhard Wirth
- Mo. 18:00 Uhr 14. November „Der Alpengarten Belvedere – hinter die Kulissen geschaut“
Achtung Terminänderung Gtm. Michael Knaack
- Mo. 18:00 Uhr 12. Dezember „Die Berg- und Pflanzenwelt Georgiens - unterwegs im Kaukasus“
Mag. Markus Hofbauer und Mag. Dieter Reich

Anschließend kleine Weihnachtsfeier der Gruppe - um Mitnahme von Eß -und Trinkbaren wird ersucht.
Veranstaltungsort ist der Vortragssaal der ÖGG, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, Top 1.4
für NICHT ÖGG-Mitglieder € 7,00



Exkursionen der Gruppe Alpenpflanzen und Blütenstauden



03. September

Staudenzaubergarten Elfriede Lungenschmied

Samstag

Treffpunkt: 2630 Ternitz, Buchbach 47, Tel.: 0680/2100856



Foto: W. Wöber

Uhrzeit: 14:00 Uhr

Eintritt: € 4,00

Besuch des Sammlergartens (z.B. über 900 verschiedene Hostas)
der wegen seiner Vielfalt in die Liste botanisch bedeutender
Lebenssammlungen in Österreich aufgenommen wurde.

www.hosta.at

Anmeldung im Büro der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft Tel.: 01/512 84 16 bis 10 Tage vor der Veranstaltung!
Für Bahnfahrer: eventuelle Mitfahrgelegenheit erfragen! Autofahrer bitte die Anzahl der freien Plätze bekannt geben.
Exkursionsgebühr: für ÖGG-Mitglieder kostenlose Teilnahme, Gäste € 7,00

Auch heuer gibt es wieder eine Samentausch – Aktion 2016/2017

Die gereinigten und beschrifteten Samensäckchen (wenn möglich mit botanischen Namen), bitte **bis**

Mo. 14. November 2016 beim Fachgruppenabend in der ÖGG oder an Frau Rosa BERNERT,
1160 Wien, Possingergasse 12-26/3/6 per Post zu senden.

Jeder Samenspender bekommt eine Liste zugesandt. Weitere Interessenten können die Samenliste
bei der obigen Adresse anfordern (Kuvert mit Rückporto beilegen).

Die Samenverteilung ist mit Ende Februar 2017 begrenzt und dann abgeschlossen!

AUFRUF!!
 Für unsere Trogbaukurse suchen wir handwerklich geschickte Mitglieder. Einschulung durch Herrn Franz RUSS.
 Meldungen bitte an Frau Rosa BERNERT.



Die Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers dar

Impressum **BLATT & BLÜTE**

Erscheint 4 mal jährlich (März, Juni, September und Dezember) Kostenlos für Mitglieder der ÖGG
Eigentümer und Herausgeber: Österreichische Gartenbau-Gesellschaft, A-1220 Wien, Siebeckstr. 14
Tel. 01/512 84 16 Fax.: 01/512 84 16/17 E-Mail: oegg@oegg.or.at, Internet: www.oegg.or.at
Redaktion und Layout: Alpenpflanzen-Team, Tel. 0676-5632370 E-Mail: gruppe.alpundstaud@chello.at
Nachdruck und jede sonstige Verwendung des Inhaltes nur mit Genehmigung der Redaktion.

